

# Weißbubocha Dörflblattl

Oktober 2018 / 03



# Olls isch wichtig - Der Schwachsinn hat einen Namen

## 25 Jahre Motanapfe

Montagsclubs gibt's viele, Motanapfe nur in Weißenbach. Angefangen hat alles vor 25 Jahren an einem stinknormalen Montag beim Natz in der Sportbar. Wie häufig an diesem Wochentag war weniger los



Das Eventplakat: 25 Jahre Motanapfe

und so fassten die paar Anwesenden, darunter do Winkl Pius, Egga Natz, Barile Harald und Aschtna Todl, den Entschluss einen Verein zu gründen, einen, dessen Mitglieder sich logischerweise am Montag treffen. Schnell fanden sich weitere Interessierte und so starteten die Motanapfe mit 10 Mitgliedern erste Aktivitäten. Ziel von Anfang an war es, nicht nur die Freizeit der Mitglieder zu bereichern, sondern neue Unterhaltungsangebote vor allem für die junge Dorfbevölkerung, zu schaffen. Bei den anfangs wöchentlichen, heute vierzehntägigen „Sitzungen“ besteht Anwesenheitspflicht. Zuspätkommen oder unentschuldigte Abwesenheiten werden mit Geldstrafen geahndet, schließlich muss die Vereinskasse gefüttert werden.

In der Bar und in der alten Festhalle, im Vereinshaus und auf dem

Holzplatz, später im Waldile beim Reichegg-Liechn fanden unkonventionelle Feste statt, bei denen es nie um möglichst viel Gewinn, sondern stets um maximalen Unterhaltungswert bei guter Rockmusik ging. „Finanziell net drauzouhl“ ist in der Regel das Vereinsziel, wenn „öppas ibrig bleib“ passt's a. Mad Mecanics,



Frühlingserwachen am Dorfende

Justis, Who else, Cäsh and Go, Inrush, DJ Benny, Guns of Moropolis, viele andere mehr und vor allem die Bad Jokers sorgten für den rockigen Sound bei den Events der Motanapfe. Mit den Bad Jokers verbindet die Motanapfe mehr als eine normale Freundschaft. Den ersten Auftritt hatte die Ahrntaler Rockband vor 25 Jahren bei den Motanapfen in der Bar und bei der CD-Vorstellung von „Da kommen wir her“ kümmerten sich die Motanapfe als Veranstalter um den reibungslosen Ablauf. Veranstaltungsort dabei war das Hard Rock Hotel (Kapellenhof) in St. Jakob.

Interessant ist, dass die Motanapfe die ersten waren, die



Unkonventionelles Festzelt



Vereinsmotto: Olls isch wichtig

„kommerzielle“ Rock-Events im Ahrntal organisierten. Andere haben in der Folge die Idee kopiert. Unvergessen auch die servierten Spezialitäten bei den frühen Almwanderungen. Während die Fische auf positives Echo stießen, verzichteten die allermeisten bei den Stiersäckln auf eine Kostprobe.

Ein sportlicher Höhepunkte aus der Anfangszeit der Motanapfe war das Winterrafting bei der Eggahitte im Tristenbach mit spannenden Duellen im Schneekanal und die Snowboard-Meisterschaft in der Eggaue. Später gab es ähnliche Veranstaltungen beim Dorflift.

Auch die Idee der Extremistentour wurde bei einer der Montagsitzungen als „Motanapfe-Extrem-Tour“ geboren. Seit vielen Jahren geht die Gruppe bei fast jedem Wetter über einen der „Ibogänge“ ins Zillertal, bezwingt 3.000er, feiert und übernachtet auf den Hütten entlang des Weges, schließt grenzüberschreitende Freundschaften und kommt nach 3 Tagen am Sonntagabend wieder heim.

Die Motanapfe können's nicht nur rockig. Ganz besinnlich versorgten sie die Kirchgänger viele Jahre im Anschluss an die Christmette mit Tee, Glühwein und Keksen, andere



Motanapfe-Urgestein Pius

führen heute den schönen Brauch fort.

Von den Gründungsmitgliedern ist heute nur mehr Pius mit dabei, obwohl Austritte aus dem eingetragenen Kultur- und Umweltverein laut Statuten eigentlich fast unmöglich sind. Jüngere haben die Plätze der Ausgetretenen eingenommen, so-



Hannes, Josef, Christian, Alexander, Klaus, Jürgen, Andreas, Pius und Sebastian



15-Jahrfeier mit den Bad Jokers

dass der Schnitt von 10 Mitgliedern über die Jahre gehalten werden konnte. Insgesamt können sich 25 Weißenbacher ehemalige oder aktive Motanapfe nennen. Neun davon sind derzeit aktiv.

Seit 2011 besitzt der Verein übrigens auch einen eigenen Facebookaccount. Alles Gute zum Jubiläum. Weiter so. Olls isch wichtig!



Gründungsmitglied Toni in Aktion

## Oktoberfestmusik in Weißenbach - Aus Printschlfreita wird Printschlsonnta

Ob in der Festhalle „Baurösl“ beim Oktoberfest auf der Theresienwiese in München, bei ihren Auftritten bei „Marianne und Michael“ oder bei „Immer wieder sonntags“: Seit 37 Jahren sorgen die Original Südtiroler Spitzbuam aus der Meraner Gegend für Bombenstimung bei ihren vielen Auftritten. Da es den Weißenbacher Betrieben als Organisatoren gelang, diese musikalischen Botschafter unseres Landes nach Weißenbach zu holen, musste das Printschlfreita-konzept für die heurige Auflage geändert werden.

Aus Freitag wurde Sonntag, statt auf dem Dorfplatz fand das Fest

heuer beim Vereinshaus statt und gefeiert wurde vom späten Vormittag bis in den frühen Abend hinein. Geblieben ist der Erfolg. Einheimische und viele Auswärtige kamen, darunter auch eine 45 Frau und Mann starke Gruppe aus der Ahrntaler Partnergemeinde Haar bei München.

Die Weißenbacher Gastwirte versorgten die zahlreichen Besucher mit feinen Köstlichkeiten und sogar der Wettergott wartete mit der Regeneinlage bis kurz nach der letzten Zugabe der Spitzbuam. Musik, Bewirtung und Wetter sorgten dafür, dass die Veranstaltung nicht nur musikalisch, sondern auch finanziell zum Erfolg wurde.



## Innerhofer Fanclub

Eine enge Verbindung pflegt der Christof-Innerhofer-Fanclub mit der Pirch-Hütte in Weißenbach. Wie vor 10 Jahren das Gründungsfest des Clubs, so wurde auch das Jubiläum auf 1.800 Metern im Tristenbach feierlich begangen.

Zu diesem Anlass hat die Dörfblattl-Redaktion den Präsidenten Günther Niederkofler um ein Interview gebeten.



*Günther Niederkofler: Gründungsmitglied und Präsident es Fanclubs*

**Wie ist es vor 10 Jahren dazu gekommen, dass ihr die Pirchhütte als Veranstaltungsort für das Gründungsfest vom Christof-Innerhofer-Fanclub gewählt habt?**

Dazu gekommen ist es, weil der Besitzer der Pirchhütte, Leiter Markus, zusammen mit Hans Peter vom Mösenhof die größten Zugpferde im Tal waren für Christof einen Fanclub zu gründen. Somit war es eigentlich klar, dass die



*Der Spaß stand sichtlich im Vordergrund*



*Hier fliegen gleich die Löcher aus dem Käse, denn nun geht sie los unsre Polonäse*

Pirchhütte für uns der ideale Platz zur Fanclubgründung war. Jedoch die erste Sitzung aller interessierten Beteiligten fand im Gasthof Mösenhof statt, wo nach der Planung für das Fanclubgründungsfest mit persönlicher Anwesenheit von Christof noch nett gefeiert und musiziert wurde. Daran kann ich mich noch bestens erinnern.

**Wie viele Mitglieder hat der Fanclub? Gibt es auch Mitglieder, die nicht aus dem Tauferer-Ahrntal kommen?**

Mittlerweile hat der Fanclub über 1.200 Mitglieder und davon kommen die meisten gemischt aus ganz Südtirol, aus Italien aber natürlich auch aus verschiedenen Ländern Europas wie zum Beispiel der Schweiz, Österreich, Deutschland, Luxemburg usw.

**Ihr begleitet Christof zu vielen Rennen. Welche Rennen sind euch besonders in Erinnerung geblieben?**

In besonderer Erinnerung haben wir natürlich Christofs 1. Weltcup Sieg in Bormio 2008 und dann alle drei Weltmeisterschaftsrennen von Garmisch Partenkirchen 2011, wo er den kom-

pletten Medallensatz Gold, Silber, Bronze holte. Natürlich vergessen wir auch nicht die weiteren Siege von Beaver Creek, Wengen, Garmisch, Bansko und weitere Podestplätze, aber vor allem die zwei Olympiamedallien von Sochi, wo wir teilweise die Rennen live oder auch auf dem Fernseher in unserem Fanclublokal Puschtra Schuppm in Gais verfolgten.

**Was waren die großen Höhepunkte in der Geschichte des Fanclubs?**

Die großen Höhepunkte in der Geschichte des Fanclubs waren mit Sicherheit die großen Empfänge von Christof nach den Erfolgen bei der Weltmeisterschaft in Garmisch Partenkirchen und bei der Olympiade in Sochi, die wir zusammen mit der Gemeinde Gais organisierten. Noch dazu kommen die tollen Siege bei den verschiedensten Fanclubparaden, wie z.B. in Gröden, Sölden, Schladming, die rund um den Weltcup organisiert werden. Ein großes Highlight sind auch das alljährliche Fanclubrennen auf dem Speikboden und das Sommerfest auf den verschiedenen Almhütten, die alle Jahre von uns organisiert werden.



### **Wie hat sich der Verein in den vergangenen 10 Jahren verändert?**

Unser Fanclub ist in den letzten 10 Jahren ständig gewachsen und das Nette daran ist, dass mittlerweile sogar die Kinder von Fanclubmitgliedern mitfahren und mit den Fahnen winken, die bei der Gründung noch nicht einmal auf der Welt waren wie z.B. mein Sohn Renè, der zu allen Rennen mitfahren will, um seinem „Teite“ die Daumen zu drücken.

Das Schönste jedoch ist, dass man in den letzten 10 Jahren so viele verschiedene, tolle, nette Leute kennenlernen durfte, mit denen man wirklich sehr viele lustige und schöne Stunden verbracht hat.

### **Welche Beziehung hat der Verein zur Pirchhütte und zu Weißenbach?**

Die Pirchhütte ist für uns ein besonderer Platz, da wir dort unseren Fanclub gegründet haben und auch weitere tolle Feste, gemeinsam mit Markus und auch mit dem jetzigen Pächter Hans Paul veranstaltet haben. Deshalb haben wir für unser Jubiläum auch nach 10 Jahren wieder die Hütte als passenden Standort für unser Fest ausgewählt.

Mit Weißenbach verbindet uns die idyllische Natur, der viele Schnee, die gemütlichen Leute, die tollen Attraktionen wie z.B. Rodeln, Skitouren gehen, Skilaufen Wandern, Radfahren und die schönen Almen.

Genau dies ist, was die meisten Fans von uns suchen und auch schätzen.

### **Wird es auch im kommenden Sommer ein Fanclubfest auf der Pirchalm geben?**

Dies können wir aus heutiger Sicht noch nicht sagen. Normalerweise wechseln wir jedes Jahr auf eine andere Almhütte rund um den Speikboden (Sponsor von Christof). Damit alle etwas von unserem Verein haben. Sollte es das nächste Jahr auf einer anderen Alm sein, können wir Euch versichern, dass wir auf die Pirchalm früher oder später wieder zurückkehren werden!



Mit diesen Schnappschüssen hat es Toni dieses Mal wieder ins Dörflblatt geschafft. Er weiß halt; wie man sich in Szene setzt.

# Ein Dorf - fünf Sektionen - 140 Mitglieder - vielfältiges Freizeitangebot

Ski alpin, Fußball, Tennis & Eis, Drachenfliegen, Work-out: Kaum ein Dorf in vergleichbarer Größe verfügt über ein sportliches Freizeitangebot wie unser Dorf Weißbach. Seit dem heurigen Sportjahr wieder aktiv sind die Sektionen Ski alpin und Fußball, neu hinzugekommen ist der Bereich „Workout“. Besonderes Merkmal unseres Vereins ist der hohe Stellenwert der Jugendarbeit. Ohne lange Fahrten und bei niedrigen Teilnahmegebühren bietet der Verein ein abwechslungsreiches sportliches Freizeitangebot im Dorf. Voraussetzung dafür

sind gute Spiel- und Trainingsbedingungen. Dank der intensiven, ehrenamtlichen Pflege und der aufgewendeten finanziellen Mittel ist der Sportplatz auch im Sommer wieder zu einem Aushängeschild unseres Dorfes und einem beliebten Treffpunkt für Jung und Alt geworden. Dies auch deshalb, weil unser Platz nicht nur für Mitglieder, sondern auch für Gäste derzeit frei zugänglich ist, was für einen Rasenplatz vermutlich südtirolweit einmalig ist. Da die Pflege der Anlage und der Ankauf von Trainingsmaterial mit ordentlichen Kosten ver-

bunden sind, ist es wichtig neben den öffentlichen Unterstützern (Amt für Sport der Autonomen Provinz, Gemeinde, Fraktion) auch private Förderer zu finden. Wir bedanken uns bei den Betrieben Marc Hair, Schneida Loudn, Skiresort Weißbach, Sportbar, Schuhe Abfalterer, Brunner & Leiter, ITAS, Gasthof Mösenhof, Sinter Metals und Ahr Metall für die Unterstützung in den nächsten 3 Jahren. Der WSV freut sich über weitere Werbepartnerschaften. ... und übrigens: Weißbach hat nicht nur einen Sportverein!

## Rückblick auf das Sommerprogramm 2018

### Tenniskurs mit Rudi

8 Einheiten - 18 Teilnehmer



### WSV-Camp mit Marc & Aaron

10 Einheiten - 18 Teilnehmer



### Fußball für die Kleinsten mit Julia, Jakob, Sophia & Eva

4 Einheiten - 12 Teilnehmer



## laufen, kriechen, springen, treffen, ...

Nicht besser, schneller, weiter standen beim Kindersportfest auf dem Sportplatz im Vordergrund, sondern einzig und allein der Spaß an der Bewegung und die Freude an der Gemeinschaft.

Eingeladen hatten die Sektionen Workout und Fußball im Weissenbacher Sportverein. Bei herrlichem Herbstwetter auf dem grünen Teppich beim Sportplatz bewiesen die Kinder ihre Geschicklichkeit bei verschiedenen Wurf- und Laufspielen, zeigten die „Muckis“ beim spannenden Seilziehen und machten bei den Fitnessübungen mit Begeisterung mit.

Wie beim sportlichen Teil, organisiert von der Sektion Workout, lief auch bei der Verpflegung der Kinder und Erwachsenen alles rund. Eine lange Reihe bildete sich, als die Zuckerwattemaschine in Betrieb genommen wurde. Kaum eines der Kinder ließ sich diese Köstlichkeit entgehen.

Zur Freude der Kinder hatte sich auch Maskottchen Manni Zeit für das Sportfest genommen, dass er dabei eine gute Figur machte, war zu erwarten.



# Vereine im Dorf - Die Schützen

## Geschichtlicher Hintergrund

Die Entstehung des Tiroler Schützenwesens liegt schon im Mittelalter. Die Aufgabe der Schützen war nur die Verteidigung der eigenen, engeren Heimat, also das Beschützen, nicht das Bekriegen von Nachbarn oder das Erobern von Land.

Im Jahre 1511 erließ Kaiser Maximilian das Landlibell, in dem die Verpflichtung zur Selbstverteidigung des Landes Tirol durch alle Stände festgeschrieben wurde.

Die größte Bewährungsprobe für dieses Selbstverteidigungssystem und für die Schützenkompanien aus den einzelnen Dörfern war die Abwehr des Eroberungsfeldzug von Napoleon 1796 (Schlacht bei Spinges, Herz-Jesu-Gelöbnis) und noch mehr der Tiroler Befreiungskampf 1809 (drei siegreiche Schlachten am Berg Isel und die Befreiung von französischer und bayrischer Besetzung).

Der Selbstverteidigungsauftrag für die Schützen blieb auch noch im 19. Jhd. bestehen. Bis in die 1880er Jahre mussten die Tiroler meistens nur ihre eigene Heimat im Kriegsfall verteidigen, wie es im „Landlibell“ festgelegt war. In den Folgejahren wurde das Schützenwesen von der k. und k. Monarchie dem Militär unterstellt. Nun waren die Männer verpflichtet, sich im Schießen zu üben. Dies war der Grund, warum mit großzügiger Unterstützung des Landes auch in Weißbach ein Schießstand errichtet wurde. Alle 20- und 21-jährigen Männer waren verpflichtet, sich in die Schützenlisten eintragen zu lassen. Die Verantwortlichen der jeweiligen Schießstände mussten darauf achten, dass dies auch ordnungsgemäß passierte. Jeder gemeldete Schütze musste jährlich 60 Schuss abgeben. Dazu kamen weitere Übungen in Inns-



*Einweihung der Schützenfahne vermutlich beim Schießstand.*

bruck. Zwischen 50 und 66 Schützen waren in Luttach und Weißbach jeweils eingetragen, im Jahre 1901 waren es z.B. sechzig.

Im 1. Weltkrieg musste durch den Kriegseintritt Italiens die südliche

Grenze durch Landesschützen (später Kaiserschützen), Kaiserjäger und Standschützen verteidigt werden.

Mit dem Ende des ersten Weltkrieges und dem Untergang der Monar-





Auf Pilgerfahrt in Rom 1950: Mit dabei - die alte Schützenfahne

chie ging die Aufgabe der Schützen zur Selbstverteidigung des Landes zu Ende. Unter der faschistischen Herrschaft wurde die Institution Schützen verboten.

## Das Wiedererstehen des Schützenwesens

Ab dem Jahr 1946 wuchs das Bestreben, das Schützenwesen wieder aufleben zu lassen und in den Dörfern Schützenkompanien zu gründen. Im Jahr 1958 wurde der Südtiroler Schützenbund (SSB) gegründet und es folgten viele Neu- und Wiedergründungen von Schützenkompanien. Auch im Ahrntal wollte man das Schützenwesen wieder ins Leben rufen, treibende Kraft in den Jahren 1958/59 war der „Maulechn Waschtl“ Sebastian Oberfrank. Bald schon war das Bataillon Ahrntal mit Kompanien in den einzelnen Dörfern und ihm als Kommandanten errichtet.

1946: Bei einer Kundgebung für die Selbstbestimmung in Brixen

## Gründung der Schützenkompanie Weißebach

Am 11. Februar 1959 fand die Gründungsversammlung der Schützenkompanie Weißebach im Gasthof Mösenhof statt. Zum Leutnant wurde Franz Notdurfter gewählt, Heinrich König zum Oberjäger, Simon Außerhofer zum Fähnrich und Karl Kirchler zum Kassier und

Schriftführer. Eine Liste mit 28 Schützen wurde an Sebastian Oberfrank, dem Bataillonskommandanten, übergeben. Schon eine gute Woche später, am 20. Februar, dem Andreas- Hofer-Gedenktag, rückte die Kompanie das erste Mal aus, zur Heldengedenkfeier in der Kirche, genehmigt von Pfarrer Georg Tinkhauser.

Im Gründungsjahr 1959, in das auch das 150-Jahr-Gedenken an den



Tiroler Freiheitskampf fiel, hatte die Kompanie schon viele Termine. In vielen Dörfern gab es Gedenkfeiern, an denen Abordnungen teilnahmen, in Meran, Kaltern, Olang, St. Lorenzen oder Sand in Taufers, und bei uns wurde der „Feuerwehr-Tschipp“ eingeweiht. Auch mehrere Ausbildungen mit Marschierproben im Stiffeld wurden abgehalten. An der großen Gedenkfeier in Innsbruck am 12. und 13. September 1959 nahm die Kompanie fast vollständig teil.

## Die Schützen nach 1960

Lange hielt das Aufblühen des Schützenbundes – 87 Kompanien wurden gegründet – nicht an, denn der Schützenbund musste in Folge der Sprengstoffanschläge seine Tätigkeit einstellen. Ab 1968 durften die Schützen wieder auftreten und es ging wieder aufwärts.

Auch das Bataillon Ahrntal erfuhr mehrere Änderungen. Es teilte sich in die Kompanien Prettau, Oberes Ahrntal, Steinhaus und Unteres Ahrntal. Von der Kompanie Unteres Ahrntal trennte sich 1976/77 St.

Johann. 1989 folgte Friedrich Kirchler aus Weißenbach auf Sebastian Oberfrank als Hauptmann der Kompanie Unteres Ahrntal und blieb es 21 Jahre lang. Auf ihn folgte 2010 Hubert Obgrießer. Die Kompanie zählt heute 57 Schützen und 4 Marketerinnen. Von den 28 Gründungsmitgliedern sind heute noch, nach fast 60 Jahren, Peter Ludwig und Ferdinand Leiter in der Kompanie.

Wenn die Parole für die Schützen heute auch nicht mehr lautet „Für Gott, Kaiser und Vaterland“, treten sie ein für die Erhaltung christlicher Werte und Traditionen. Das Ausrücken am Andreas Hofer-Tag und die Teilnahme an den Prozessionen sind für unsere Schützen Pflicht und Ehrensache. Auch im Dorfleben bringen sich die Schützen ein, wo sie gebraucht werden. So haben sie beim Skialprace kräftig mitgeholfen und organisieren den Frühschoppen nach der Herz Jesu-Prozession. Die Errichtung der Kreuzwegstationen von Luttsch nach Weißenbach und die Renovierung des Weider-Stöckls kamen mit Hilfe der Schützen zustande.



*Die Schützen heute: Vorbereitungen zur Herz-Jesu Prozession*

Die Schützen wollen nicht nur ein Trachtenverein sein, sondern wollen durch die Pflege der Traditionen und des überlieferten Brauchtums ihre Liebe zur Heimat ausdrücken, sie setzen sich ein für die Erhaltung von Bau- und Kulturdenkmälern und bringen sich auch bei gesellschaftspolitischen Fragen ein.



*Voppichler Heinrich, Kirchler Friedrich, Brunner Jakob, Oberfrank Sebastian, Kirchler Karl*

## Die spannende Geschichte der Schützenfahne



Auf weißem Hintergrund prangt der rote Tiroler Adler mit Lorbeerkranz und Eichenlaub. Oben zieht sich über die ganze Fahnenseite hin die Inschrift: „Für Gott, Kaiser und Vaterland“, unten sind die Bestimmungsorte angegeben: Luttach-Weissenbach. Die Jahreszahl 1898 soll das Baujahr des Schießstandes in Weissenbach festhalten, im Jahr 1906 wurde die Fahne geweiht, und zwar von Hw. Josef Wind, der von 1903 bis 1914 in Weissenbach wirkte und selbst ein eifriger Schütze war. Die andere Fahnenseite zeigt ebenso auf weißem Hintergrund das Herz Jesu, mit der Inschrift: „Jesu Herz Dir ewige Treue“.

Erste Fahnepatin war Maria Kirchlner vom Marxegger, gewesene Unterdörflerin in Weissenbach. Bei veranstalteten Scheibenschießen hatte die neue Fahne ihren Platz am Schießstand, dies beweist auch die Fahnenschleife mit der Aufschrift: „Ueb Aug' und Hand am Scheibenstand“. Nach der Neugründung der Schützenkompanie 1958 wurde die Fahne noch einmal geweiht, Patin war wiederum eine Maria Kirchlner vom Marxegger, jet-

zige Oberklammerin.

Als Südtirol Italien zugesprochen wurde, wurde die Fahne im Kirchturm von Weissenbach aufbewahrt. In der Faschistenzeit fürchtete man die Beschlagnahmung der Fahne, deshalb entschloss man sich, sie außer Landes zu bringen. Dies übernahm Alois Stifter (Brugg Lois) im Jahr 1926 mit seinem Freund Josef König vom Graber. Sie brachten sie über das Mitterbacher Joch nach Mayrhofen und deponierten sie im dortigen Widum. Diese Aktion hatte ein gerichtliches Nachspiel. Ein Spitzel hatte das Geschehnis beobachtet und brachte durch seinen Verrat den Lois vor Gericht. Gerettet hat ihn die Aussage seiner Schwester Kathl, die zu dieser Zeit im Mitterbach Sennerin war. Sie beschwor, dass Lois an jenem Tag im Mitterbach war, was auch stimmte, denn sein Weg führte ja über den Mitterbach hin und zurück.

Die Fahne wurde später nach Innsbruck gebracht. Von dort holte sie im Jahre 1946 Jakob Oberhollenzer, Gastwirt vom Oberstock in Luttach, und brachte sie wieder in ihre

Stammheimat zurück. Sie wurde dann bis zur Neugründung der Schützenkompanie Ahrntal im Jahre 1958 in Weissenbach aufbewahrt. Nachdem 1979 die Luttacher Schützen eine eigene Fahne erhielten, hat die Fahne mit der bewegten Geschichte ihre Heimat in Weissenbach gefunden.

Burgl Kirchlner



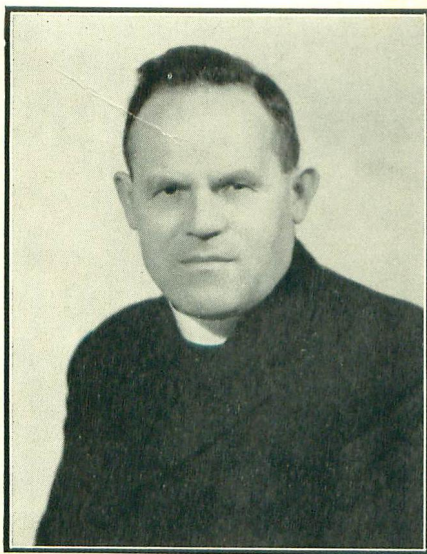
*Schützenscheibe vom Einstandsschießen für Hochwürden Josef Wind beim Schießstand am Außerhof*



## Ein Hoch auf die Göge ...

... ein Hoch auf Dr. Peter Niederkofler  
(08.09.1904 - 01.02.1968)

Dass das Patrozinium auf der Göge festlich begangen wird, ist Tradition. Und trotzdem bleibt die diesjährige Messe allen, die dabei waren, ganz besonders in Erinnerung. Zum 50. Todestag des Erbauers der Gögekappelle hatte Josef Kirchler vom Schießstand beim Außerhof, heute wohnhaft in Brixen, den bekannten Priester Prof. Josef Gelmi für die Hl. Messe gewinnen können. Gelmi, der Peter Niederkofler als Seminarist am Priesterseminar kennen gelernt hatte, erinnerte in der Predigt an den großen Weißenbacher Priester, Autor und genialen Verwalter vom Außerhof in Weißenbach. Unzählig



**Dr. Peter Niederkofler**

geboren in Weißenbach am 8. Sept. 1904,  
gestorben in Bozen am 1. Februar 1968

die Aufgaben und Titel, die das „Peterle“, wie er von seinen Studenten vertrauensvoll genannt wurde, nach dem Abschluss seiner Studien an der Lateranuniversität und an der Gregoriana in Rom übertragen und verliehen bekam. Bereits 1934 wurde er Professor für den Neuen Bund, später Regens am Priesterseminar, Herausgeber des Kassi-



*Professor Josef Gelmi*

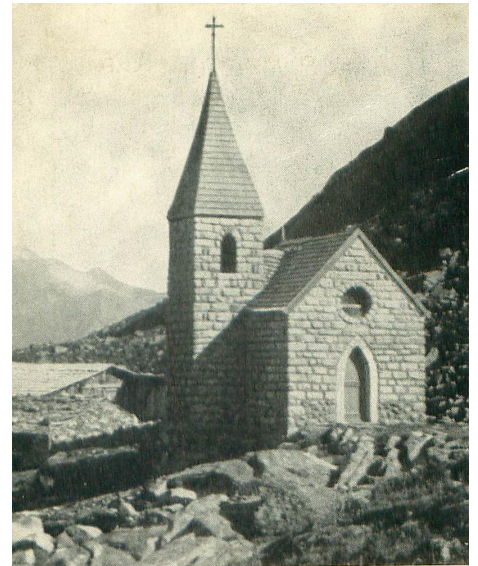
anskalenders und der Vinzenzbrieft, Redakteur des Priesterkonferenzblattes, Leiter des Pilgervereins und Präsident des St. Josefs-Priestervereins, der in Monterosso die Villa Adriana besaß. Als Verwalter dieses Erholungshauses sorgte er dafür, dass unzählige Weißenbacher einen oder mehrere Sommer im malerischen Ort bei La Spezia an der Ligurischen Küste arbeiten konnten. Unter der strengen Leitung von Schwester Ortolana küm-



*... mit Regens Peter Niederkofler in Monterosso*

merten sich die jungen Weißenbacherinnen um die Gäste, lernten Italienisch und genossen die Freizeit am Meer.

Auf der Göge errichtete Peter Niederkofler 1950 die Kapelle Maria-Schnee zum Dank für die Rettung aus Bergnot. 1928 war er bei einer Bergtour in den Zillertaler Alpen in



Kirchlein auf der Göge-Alm

eine Gletscherspalte gestürzt und auf wunderbare Weise mit dem Leben davon gekommen. Ebenfalls auf der Göge baute er ein Elektrizitätswerk und sorgte so dafür, dass es in Weißenbach auf 2.000 Metern be-



*E-Werkzentrale auf der Göge*

reits Strom gab, während dieser in Brixen an vielen Orten noch nicht zur Verfügung stand. Auch die Höffa Locke verdanken wir der Idee und der tatkräftigen Mithilfe von Peter Niederkofler.

In seiner Predigt auf der Göge erzählte Prof. Gelmi eine Anekdote über Peter Niederkofler: Papst Pius X. hatte nach seiner Papstwahl beim Abschied aus Venedig verkündet, er werde entweder tot oder lebendig in seine Stadt zurückkehren. 1959 wurden seine Überreste von Rom nach Venedig überführt. An dieser Feier nahmen auch Niederkofler und seine Brixner Seminaristen,

darunter Prof. Gelmi teil. Gekleidet mit Kollar (weißer, ringförmiger Stehkragen) und schwarzem Anzug hielten einige ältere Frauen die Gruppe für protestantische Geistliche und begannen, sie mit Weihwasser zu besprengen und eine Frau spuckte vor Peter sogar auf den Boden. Aber das Peterle ließ sich „nicht drauß bringen“ und lächelte nur gütig. Nach dem Mittagessen begaben sich Gelmi und einige Studenten auf den Ponte dell'Academia und beobachteten von dort aus die Schiffe auf dem Canal Grande. Auf einmal erblickten sie eine Gondel mit einem Gondoliero. Und wer saß in der Gondel? Peter Niederkofler! Er konnte also auch genießen und am liebsten tat er dies auf der Göge in Weißenbach. Leider hatte er viel zu selten Zeit dafür.

Prof. Gelmi schloss die Predigt mit den Worten: „Die Werte, die Peter Niederkofler gelebt hat, waren die Werte der Bescheidenheit, des Fleißes und der Heimatliebe. Auch wir sollen diese Werte leben und der nächsten Generation weiter geben.“



Beim Jubiläumsgottesdienst



Göge Kischta: Nach der Hl. Messe mit Prof. Gelmi, Sepp Kirchler und Verwandten



Fritz, Alex, Martin und Thea umrahmten den Gottesdienst musikalisch.



Ein Pfundra und ein Aufhöfna sorgen für die passende Musik



Jakob König im Gespräch mit Josef Kirchler, dem Organisator der Messfeier

## Peter Niederkoflers Einsatz für die Heimat

Ein starkes Zeichen seiner Heimatliebe war der Einsatz fürs Dableiben in der schwierigen Zeit der Option. Während südtirolweit 87% fürs Auswandern optierten und es im Wipptal sogar einen Ort gab, in dem bis auf den Pfarrer und seine Haushälterin alle für die Auswanderung stimmten, entschieden sich in Weißenbach 40% für die Heimat. Zusammen mit Pater Vinzenz Kirchler vom Stuckhaisl in Weißenbach versuchte er die Weißenbacher fürs Dableiben zu gewinnen und dies, obwohl selbst der Bischof und sein Generalvikar Pompanin den roten Zettel für die Auswanderung unterschrieben hatten.

An seine Landsleute in Weißenbach schrieb Peter Niederkofler:

*„Euch kann ich mit Wissen und Gewissen raten, hier zu bleiben ... Wenn jemand noch ein guter Christ sein will, soll er Folgendes bedenken: die christliche Kindererziehung ist in Deutschland unmöglich ... die Jugend, die hinauskommt, ist sittlich und religiös verloren ... Man kann gewiss mit dem Segen Gottes rechnen, wenn man wegen der Bewahrung des Glaubens in der Heimat bleibt und soll es auch irdische Nachteile bringen, aber die irdischen Nachteile sind für die Auswanderer ebenso groß und sicher ... Also, bleiben wir hier, auch wenn alle anderen gehen. Es gibt kein größeres Wagnis für einen Bauern, als sein Hab und Gut gegen einen Zettel zu verschenken, für welchen er nicht weiß, was er bekommt, in einem Lande, in dem man noch nicht weiß, ob es den Krieg gewinnen wird.“*

### Späte Auszeichnung und früher Tod

Für sein unermüdliches Arbeiten im Dienste der Diözese und insbesondere für die schriftstellerische Tätigkeit wurde Peter Niederkofler



*Peter Niederkofler beim Militärdienst in Rom in einer Aufnahme vom 30.09.1925*

am 04. Juli 1959 von Bischof Gargitter zum Ehrenkanonikus an der Kathedrale von Brixen ernannt. Nach einem zweiten Schlaganfall am Samstag, den 27. Jänner in seinem Heim, verstarb Peter Niederkofler am 01. Februar 1968 im „Grieserhof“ in Bozen. An der Beisetzung am 05. Februar auf dem städtischen Friedhof in Brixen nahmen mehr als 1.000 Trauergästen teil. Darunter etwa 300 Geistliche

und Theologiestudenten sowie eine etwa 150 Personen starke Abordnung mit Pfarrer Hochw. Georg Tinkhauser aus Weißenbach und einer Vertretung der Schützenkompanie und der Musikkapelle in Tracht. Der damalige Fraktionsvorsteher Karl Kirchler sprach Worte des Dankes und des Gedenkens.

*Auf der Höüfa Locke - Kapitän: Stift Joggel, ?, Höüfa Nanne, ?, Lercher Leo, Höüfa Röse, Stuckhaisl Jergl*



## Hausarbeit, am 15. Mai 1922 von Dr. Peter Niederkofler

Als 16-jähriger schrieb Peter Niederkofler am Staatsgymnasium der Augustiner Chorherren in Neustift untenstehende Erzählung. Die sprachliche Gestaltung zeugte vom schriftstellerischen Talent des jungen Studenten. Leider ist nicht mehr bekannt, wen Peter Niederkofler so anschaulich beschreibt.

### Der „Jäger-Martin“

Der „Jäger Martin“ ist seit langer Zeit unser lieber Hausgenosse. Schon von den frühesten Kinderjahren herauf erinnere ich mich seiner gar wohl und uns Kindern kam immer vor, er gehöre ebenso zur Familie wie Vater und Mutter. Schon wegen seiner äußeren Erscheinung machte er auf uns allezeit einen großen Eindruck. Noch mehr war es sein wahrhaft goldener, treuer Charakter, der uns anzog. Er ist ein wahrer Hüne an Gestalt; bei unserer Stubentür muß er sich beim Ein- und Ausgehen bücken, während andere Leute bei weitem nicht hinaufreichen. Trotz seiner siebzig Jahre ist an der kräftigen Gestalt noch keine Spur vom Alter zu erkennen. Ungebeugt, voll Wucht und Kraft steht er da, wie seine Schützlinge, die knorrigen Wettertannen. Nur vereinzelte Silbenfäden ziehen sich durch das Haar und den üppigen Vollbart. Seine Gesichtszüge sind kraftvoll und männlich ernst, doch die Augen blicken lustig, fast schalkhaft unter den buschigen Augenbrauen hervor. Seine Nasenspitze zierte ein verräterisches Rot, dessen Ursache aber die böse Welt ganz falsch deuten würde. Daran ist aber lediglich nur die erbärmliche Winterkälte schuld, der das bedauernswerte Riechorgan in vielen frostigen Nächten beim „Fuchs-Warten“ schonungslos ausgesetzt ist.

Sein heiteres Wesen macht ihn bei jung und alt beliebt. Wer lauschte nicht gern seinen bald schnurrigen, bald

spannenden Geschichten und Jagdabenteuern! Man fühlt sich ganz hinversetzt zu den kauernenden Gemsen in wilden Bergesklüften, (zu) dem balzenden Auerhahn in taufri-scher Waldeslichtung; mit solcher Lebendigkeit und Naturwahrheit erzählt er seine Jagderlebnisse.

Infolge seiner langjährigen Erforschung kennt er die Gewohnheiten und die Aufenthaltsorte des Wildes außerordentlich gut. Stundenlang liegt oder kniet er oft vor seinem Fernrohre und spürt die überall hin zerstreuten Gemsen auf und beobachtet ihr Leben und Treiben.

Im Herbst müssen dann die schönsten und feschesten Böcke unter seinen zielsicheren Kugeln fallen. Besondere Vorliebe zeigt er für die Spiel- und Auerhahnjagd. Vielleicht auch deswegen, weil es große Geschicklichkeit und Schlauheit vom Jäger fordert, das überaus scheue Huhn „anzuspringen“.

Nur mit den Hunden, die doch auch zu einem echten Jäger gehören, hatte er zeitlebens kein Glück.

Sie ärgerten ihn schließlich so, daß er sich keinen mehr anschaffte. Des letzten, den er hatte, kann ich mich noch sehr gut erinnern. Er hatte ganz ein ehrliches Hundegesicht, war aber alles eher als ein braver Jagdhund. Anstatt mit seinem Herrn durch die Wälder zu streichen, zog er es vor, sich auf dem Dorfplatze mit seinesgleichen herumzubalgen oder Jagd auf die Hauskatzen zu machen. Ein possierliches Bild war es auch, wenn er, zwei oder drei der schmalzigen Krapfen im Maul in wilder Flucht vom Hause herausfetzte, dahinter die Dirn mit dem Besen und einem Holzschuh, den sie als Wurfgeschosß drohend in die Höhe schwang.

Neben seiner Berufstätigkeit als Waldaufseher und Jäger übt der „Jäger-Martin“ noch das Amt eines Viehdoktors aus; er ist als solcher weit über seinen Heimatsort hinaus bekannt und gesucht.

Auch die Leute finden bei ihm bei Verletzungen kunstgerechte Verbindung und Heilung. Trotz alldem findet er noch Zeit, die Aufgabe des Gemeindeschreibers auszuüben. Man muß staunen, welche eine zierlich feine Schrift seine raue, zerklüftete Hand führt.

Am Sonntag sehen wir ihn bei einem lustigen Kartenspiele, um der Tage Arbeit und Mühen für eine kurze Zeit zu vergessen.

Möge der gute „Jäger-Martin“ noch lange seine unerschütterliche Gesundheit und Frische bewahren.

### Wichtige Stationen im Leben von Regens Peter Niederkofler:

08. 09.1904	Geburt am Außerhof in Weißenbach
1918	Beginn der Studien am Staatsgymnasium der Augustiner-Chorherren in Neustift.
13.10.1928	Maturaprüfung in Trient
29. Juni 1929	Priesterweihe
1933	Doktorat für Theologie und Lizenziat für Bibelwissenschaften
1934	Ernennung zum Professor für Neues Testament
1937	Studienreise ins Heilige Land
1946-59	Regens am Priesterseminar in Brixen
04.07.1959	Ernennung zum Ehrenkanonikus
Herbst 1966	Erster Schlaganfall
01.02.1968	Tod in der Klinik „Grieserhof“ in Bozen
05.02.1968	Beisetzung am Stadtfriedhof in Brixen

## Gögealm unter neuer Führung



Die neue Gögemannschaft: Martin, Annemarie, Christoph, Steffi, Andreas und Vroni

Seit der heurigen Sommersaison hat die Göge-Alm eine neue Pächterin.

Mit viel Elan und Herz hat sich Veronika Engl aus dem Weitental drangemacht, die Stube für die Wanderer gemütlich herzurichten und den privaten Teil im Obergeschoss für sich und ihre Familie umzugestalten. Vor der Eröffnung hatten sie und ihr Team mit gar einigen Schwierigkeiten wie Wasserbrüchen und deren Folgeschäden zu kämpfen.

Trotzdem haben sie es geschafft, pünktlich zum Starttermin eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, und bereits am ersten Öffnungstag fast alles am rechten Platz zu haben.

„Das Wichtigste ist mir, dass sich die Leute bei uns willkommen und wohl fühlen“, sagt sie.

Gemeinsam mit dem Kernteam, das aus ihrer Mutter Annemarie, ihrem Vater Christoph und ihren Brüdern Martin und Andreas, sowie Martin's

Freundin Steffi besteht, hat sie dieses Ziel erreichen.

Annemarie ist die Herrin der Küche und sorgt für köstliche warme und kalte Speisen.

Nach einer Pause von 9 Jahren, in denen sie ihre nach einem Schlaganfall pflegebedürftige Schwiegermutter betreut hat, ist sie somit ins Gastgewerbe zurückgekehrt.

Annemaries Mann Christoph ist Vorarbeiter im Kraftfutterwerk Rieper und hilft in jeder freien Minute ger-

ne mit, wo immer er gebraucht wird.

Martin montiert gerade eine Biogasanlage für BTS in Japan und freut sich schon darauf, aus einem der bevölkerungsreichsten Land der Erde zurückzukommen und wieder saubere Höhenluft zu schnuppern.

Seine Freundin Steffi studiert Pädagogik und sein jüngerer Bruder Andreas fühlt sich auf der Göge auch sehr wohl, bis das neue Schuljahr wieder anfängt.

Veronika selbst ist gelernte Verkäuferin und Konditorin, was man an den köstlichen Süßspeisen unschwer erkennen kann.

Manch Einer kennt sie vielleicht noch als Bedienung von der Pranter Stadlhütte in Mühlbach, eher Wenige werden sie auf dem Weihnachtsmarkt zu Köln wissen, auf dem sie auch im heurigen Winter wieder ein Standl betreuen wird.

Viele Gäste durften diesen Sommer urige Guaßlschnolla-Einlagen auf

der Göge bestaunen. Die ganze Familie ist aktiv bei den „Guaßlkrocha Tearatn“, Christoph gar Gründungsmitglied des mittlerweile 100 Mitglieder zählenden Vereins.

Auch die Göge-Uniform mit blauem Schurz über Dirndl oder Lederhose und dem grauen Hut kommt bei Fremden und Einheimischen gut an. Auf die Frage „Zwoi an Hüt? Isch se Brauch in Weitntol?“, sagt Veronika nur „Ibo 2.000 brauchts se!“

Vielleicht taucht dann zum offiziellen Göge-Hüttenschluss am 07. Oktober auch ihre Tante Anna von der Chemnitzerhütte mit Hut auf!

Bis zum geplanten Hüttenschluss der Chemnitzer am 14. Oktober wird Veronika aber auf jeden Fall noch auf der Göge anzutreffen sein und solange es das Wetter zulässt, hungrige und durstige Wanderer verpflegen.

Ihr Pachtvertrag für die Göge-Alm läuft auf vorerst 6 Jahre und wir wünschen Vroni und ihrem Team viele erfolgreiche, wetterbeständige Sommer, Freude und Spaß an der Arbeit und lauter zufriedene Gäste!



Das macht Vroni, wenn sie sonst nichts zu tun hat.



## Ministrantenzeltlager

**Unser Ministranten-Zeltlager** - eine Aktion, die schon in der Vergangenheit immer sehr beliebt war und sich auch heuer wieder reger Teilnahme erfreute - fand vom 27. – 28. Juli 2018 statt. Am Freitag starteten wir mit dem Bus von Weissenbach aus und fuhren zur Talstation Speikboden. Mit der Seilbahn ging es hoch zur Bergstation, von wo aus wir zum Kl. Nock wanderten, anschließend zur „Nöck-Locke“ abstiegen und nach einem kurzen und teils nassen Aufenthalt dort, schließlich unser Ziel, die Nöckplatz-Hütte, erreichten. Die Zeit bis zum gemeinsamen Abendessen ver-

brachten die Minis mit dem Ausschichten des Lagerplatzes und dem Aufstellen und Einrichten der Zelte. Bei Anbruch der Dunkelheit wurden dann traditionsgemäß ein Lagerfeuer entzündet, Marshmallows gebraten und „Werwolf“ in großer Runde gespielt. Leider störte ein kräftiger nächtlicher Regenguss die Schlafidylle unter freiem Himmel, sodass einige Minis in die Hütte umsiedeln und dort den Rest der ohnehin schon „kurzen“ Nacht verbringen mussten. Nach einem gemütlichen Frühstück am Samstagmorgen und nachdem unsere Ausrüstung in der warmen Sonne wieder getrocknet

war, bauten wir unsere Zelte ab, verräumten Matten und Schlafsäcke und packten unsere Rucksäcke. Der krönende Abschluss unseres zweitägigen Ausfluges war ein leckeres Mittagessen, zubereitet von Dietmar und Gehilfen. Sie scheuten auch diesmal weder Zeit noch Mühe, uns ein herzhaftes und reichhaltiges Grillmenü auf den Tisch zu zaubern! Dafür, und auch für die Öffnung der Hütte, sei ihnen ein ganz großes „Vogel’s Gött“ gesagt!

Die Ministranten Leiterinnen



Der Aufstieg erfolgt natürlich zu Fuß



Traditionelles Lagerfeuer



Schlechtwetterschafplatz in der Hütte



## Aus der Grundschule

### Projekt Bläserklasse

Beim Schulschlussgottesdienst fand das Projekt „Bläserklasse“, das vom Obmann der Musikkapelle organisiert wurde, seinen krönenden Abschluss. Melina und Anna an der Klarinette, Simon an der Zugposaune und Manuel an der Tuba umrahmten den Wortgottesdienst mit ihren Musikstücken. Ein großer Dank gilt Alex Kirchler für sein Engagement.



### Malaktion „Maskottchen Manni“

Am 12. Juni waren die Schüler/innen und Lehrpersonen der Grundschule vom Skiresort Weißenbach zu Grillwürstchen und Pommes eingeladen. Damit wurden die Kinder für ihre Ideen und ihren Einsatz bei dieser Malaktion belohnt. Außerdem erhielten alle ein T-Shirt mit dem Logo des Family-Skilifts. Ein Dankeschön von Seiten der Schulgemeinschaft!



### Herbstausflug der 4./5. Klasse ins Archäologiemuseum in Bozen

Am 2. Oktober fuhren wir mit dem Zug nach Bozen. Wir wollten Ötzi sehen. In Bozen angekommen, machten wir auf dem Waltherplatz Rast und aßen unsere Jause. Bald machten wir uns auf den Weg ins Archäologiemuseum. Dort informierte uns eine Frau über alles, was man über Ötzi wissen sollte. Bei einer Schatzsuche mussten wir im Museum Teile von Ötzis Ausrüstung suchen. Endlich kam das, worauf wir alle gewartet hatten: Wir schauten uns die über 5.000 Jahre alte Mumie von Ötzi an. Das war sehr spannend und ein bisschen gruselig! Nun blieb uns noch etwas Zeit für einen Bummel durch die Bozner Altstadt. Auf dem Rückweg holten wir uns auf dem Rathausplatz in Bruneck ein Eis und trafen dort auf die 1., 2. und 3. Klasse. Gemeinsam machten wir uns auf den Heimweg. Das war ein toller Tag!

(Sarah, Romina, Johannes,  
Petra, Isabel, 4. Klasse)



## Lehrausgänge zum Thema „Geschichtliche Quellen aus unse-

### Das neue Schuljahr

Wieder einmal hat ein neues Schuljahr begonnen. 39 Schüler und Schülerinnen, davon 20 Mädchen und 19 Buben, besuchen heuer unsere Grundschule. Gemäß dem Jahresmotto des Schulsprengels Ahrntal „leidenschaftlich neugierig“ wird mit viel Schwung gearbeitet.



Das sind unsere Erstklässler: Anja, Jakob, Richard, Andreas, Katharina, Elia, Nora

Die Schüler der 4. und 5. Klasse bei der Schelpa Göge mit den Lehrpersonen Annelies und Roswitha, sowie Gemeindefereferent Thomas Innerbichler

- Besuch der Ausstellung im Pfisterhaus: „Schaufeln für die Götter“
- Besuch der Fundstelle der Schaufeln auf der „Schelpa Göge“

Bei den beiden Lehrausgängen hat Thomas Innerbichler uns viel erzählt: In der Mittelsteinzeit gingen die Menschen vom Schönbichl auf die Gögealm, um die Götter gnädig zu stimmen und um eine gute Ernte zu bitten. Sie legten ein Opfer, z.B. ein Reh, in ein 40 cm tiefes Loch und garten es dort mit heißen Steinen. Die heißen Steine transportierten sie mit Holzschaukeln. Die Wissenschaftler vermuten, dass diese Menschen die Holzschaukeln zuerst neben das Moor legten und später in den Sumpf warfen. 2008 kamen durch Zufall Schaufeln ans Tageslicht, Kühe waren darauf getreten. 2009 suchten Archäologen dann weiter und fanden 150 Holzschaukeln. Einige Schaufeln waren 20 cm unter der Erde, andere lagen tiefer. Dieser Fund ist sehr wichtig und in Europa einzigartig. (Johannes Kirchner, 4. Klasse)



## Herbstausflug der 1. und 2./3. Klasse nach Issing



Wir sind mit dem Bus nach Pfalzen gefahren und dann nach Issing gewandert. Am Weg entlang haben wir viele Kunstwerke und interessante Dinge gesehen: ein Labyrinth, ein Vogelnest, einen Würfel aus Moos, ein Spinnennetz, eine Ameise, eine Hexe und noch vieles mehr. Das war sehr toll! Anschließend haben wir die Latschenölbrennerei „Bergila“ besichtigt. Dort haben wir einen heißen Kessel angesehen, in dem das Öl hergestellt wird. Am Kessel konnten wir uns wärmen. Beim „Bergila“ haben wir vieles über Kräuter erfahren. Wir erinnern uns noch an den Sonnenhut, den Rosmarinstrauch, die Minze, die Brennnessel und die Ringelblume. Anschließend haben wir ein Quiz gemacht und konnten fast alle Fragen beantworten. Nach dem Besuch beim „Bergila“ sind wir auf einen kleinen Spielplatz gegangen. Dort sind wir geklettert, gerutscht und haben Fangen gespielt. Danach aßen wir unsere Jause. In Bruneck durften wir uns noch ein Eis holen. Schließlich sind wir mit dem Bus nach Weißenbach gefahren. Leider war der Herbstausflug nun auch schon zu Ende!

(Gabriel, Franz, Stefan, Hannes, Leon, Fabian, Martin, Lotta, Maria, Jana, 3. Klasse)

## Den Kindern Raum und Zeit geben, die Natur zu erkunden

So lautete 2017/2018 ein Motto des Kindergartens von Weißenbach. Die Kinder lernten die Jahreszeiten Herbst, Winter und Frühling und deren einzigartige Veränderungen kennen, indem sie viel mit Naturmaterialien bastelten und Tiere und Pflanzen in der unmittelbaren Umgebung erkundeten, dabei vor allem Igel, Fuchs und Schmetterling. So durften die Kinder u.a. einen ausgestopften Fuchs streicheln und „in echt“ die Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling nachvollziehen. Dazu wurden in einem Topf mit Brennesseln Eier gesammelt, aus denen zunächst Raupen schlüpften, die schließlich zu Schmetterlingen wurden. Über diese Verwandlung kamen die Kinder aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Begleitet wurde der Anschauungsunterricht mit Plakaten, Bildern und kindgerecht aufbereiteten Inhalten.

Aber nicht nur die Wildtiere, auch die Nutztiere waren ein wichtiges Thema, wobei die Kuh und ihre Milch im Mittelpunkt des Interesses standen. Dafür wurde die Außerfeld Rita für einen Vormittag in den Kindergarten eingeladen, wo sie den Kindern zeigte, wie aus Milch But-

ter und Topfen gemacht wird. Anschließend durften die Kinder Butter, Buttermilch, Topfen und „Jutte“ verkosten. Das machte ihnen viel Spaß und sie konnten gut beobachten, wie unterschiedlich die verschiedenen Milchprodukte schmecken. Und damit nicht genug! Am darauffolgenden Tag ging es noch zum Ederhof, um die dortige Käseerei zu besichtigen. Als Überraschung wartete Bäuerin Veronika mit einer schmackhaften Jause auf. Dabei langten die Kinder mit Genuss bei den verschiedenen Käsesorten, bei Milch, Joghurt, Butter und selbstgebackenem Brot zu. Mmmhhh, wie köstlich alles schmeckte! Der Hunger beim Mittagessen im Kindergarten war an diesem Tag allerdings nicht mehr sehr groß ...

Um den Kindern das Bewusstsein für alte Traditionen zu vermitteln, wurde der Brauch des Räucherns zum Thema gemacht. Die Kinder lernten dabei verschiedene Kräuter und deren Anwendung kennen und halfen beim Binden der Sträußchen mit, welche zum Trocknen im Gruppenraum aufgehängt wurden. In der Vorweihnachtszeit konnten sie schließlich den eigentlichen Ablauf

des Räucherns (mit Rauchfass, heimischen Kräutern und exotischem Weihrauch) hautnah miterleben. Dabei herrschte eine ruhige und konzentrierte Atmosphäre. Auch der Sinn des Räucherns, nämlich die Räume zu desinfizieren und die Seelen zu reinigen, wurde den Kindern erklärt.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt im Kindergartenjahr lag auf der Mülltrennung. Die Kinder schnitten aus Zeitungen, Zeitschriften, Katalogen usw. Bilder für die verschiedenen Müllsorten aus, klebten sie auf ein Plakat und beschrifteten sie mit „Metall“, „Papier“, „Plastik“, „Glas“, „Restmüll“ und „Biomüll“. Es fanden Gespräche über Mülltrennung und Müllverwertung statt, wobei auch Mülltonnen gebastelt, bemalt und im Eingangsbereich aufgestellt wurden. Die Kinder sollten Wertschätzung für eine saubere Natur und Umwelt lernen und ihre eigene Verantwortung dafür erkennen.

Bleibt zu hoffen, dass das Erlebte die Kinder nachhaltig beeindruckt hat und ihr Bewusstsein weit über den Kindergarten hinaus beeinflusst.



## Basteln in der Bibliothek

Im Rahmen des heurigen Lesesommers, der unter dem Motto steht „Meine Familie liest“, hat unsere Bibliothek zu einem Bastelvormittag am 12. Juli eingeladen. Rund zwei Dutzend Kinder aus Weißenbach und auch aus verschiedenen Dörfern, die bei der Sommerleseaktion mitmachen, kamen, um mit uns Traumfänger zu basteln. Traumfänger stammen aus der indianischen Kultur, und sollen zu einem guten Schlaf verhelfen, weil die guten Träume durch das Netz hindurch gehen, die bösen Träume aber hängen bleiben. Mit viel Eifer und Geduld bastelten die Kinder unter Anleitung und mit Hilfe der Bibliothekarinnen Elisabeth, Roswitha, Brigitte, Johanna und der beiden Jugendlichen Maja und Jana Ina. Auf ihre kleinen Kunstwerke waren alle stolz und wohl auch neugierig, ob ihr Traumfänger ihnen wirklich schöne Träume beschern kann.



## Fitness mit viel Rhythmus

Einfach zu erlernende Schritte zu abwechslungsreichen Rhythmen, mit fröhlich, fetziger Musik und coolen Tänzen. Dies ist das Erfolgsgeheimnis von Zumba. Seit einigen Jahren gibt es dieses Angebot auch bei uns in Weißenbach. Immer freitags wurde in der Turnhalle getanzt und geschwitzt, neue Bewegungen geübt und Choreos einstudiert. Unter der fachkundigen Anleitung von Verena Niederkofler lernten die Kids in zwei Gruppen neue Tanzelemente und hatten Spaß an der Musik und den kreativen Bewegungen. Am Freitag vor dem Kischtawochenende war dann der große Tag. Bei 10 Liedern mit 10 verschiedenen Choreographien konnten die Kinder zeigen, was sie unterm Jahr gelernt hatten. Gangnam Style und das Abschlusslied „Jungs gegen Mädchen – Mädchen gegen Jungs“ waren die Höhepunkte der großen Tanzshow in der Weißenbacher Turnhalle.

Besonders gefreut haben sich die Kinder über die lässigen Tanz-T-Shirts, die alle kostenlos erhalten haben. Dass der KfS für die beiden Kurse keine Teilnahmegebühr einhob, ist mehr als eine Erwähnung wert. Alle Eltern bedanken sich für die großartige Betreuung der Kinder.



## Ausflug der Senioren



Am 10. Juli trafen sich eine Gruppe unserer Senioren zu einem kleinen Ausflug. Mit Linien- und Shuttlebus fuhr man bis zum Neves-Stausee in Lappach, der auf 1860 Meter liegt. Während einige, die nicht so gut zu Fuß sind, mit dem Taxi zur Neves-Alm gebracht wurden, gingen die anderen zu Fuß über die Staumauer und den See entlang zur Alm. Sie wird von Agnes Notdurfter und ihrer Familie geführt und ist bekannt für die verschiedenen hausgemachten Käsesorten. Sie freute sich über den Besuch der Senioren aus ihrem Heimatdorf und verwöhnte uns bei der Marende mit verschiedenen Käsesorten und Süßspeisen, alles sehr schön präsentiert. Leider hielt sich das Wetter diesmal an die Prognose und mit einem heftigen Regenguss endete die Einkehr bei Agnes.



Weißbocha Dörflblatt

doerflblattl@alpinwelt.com

Bildungsausschuss  
Weißenbach/Ahrntal  
Weiterbildung in Südtirol

südtirol

# Aus unserer Pfarrgemeinde



*Beinahe jeder Prozessionsteilnehmer kam früher in einer Tracht ...*

*Im Bayrischen Gewand auf dem Weg zur Kirche, als die Straße noch nicht asphaltiert war.*

*Der Feldaltar beim Außerhof in einer alten Aufnahme und heute*



## Religiöses Brauchtum früher & heute

*... heute geht's luftiger und lockerer zu*



*Maria Leiter, Vorsteherin der Katholischen Frauenbewegung, beim Verteilen der Kräutersträuße nach der Messe gegen eine freiwillige Spende.*



*Einige kommen noch mit selbstgebundenen Kräutersträußen.*



*Bei der Bittprozession zum Feuchtstöckl am 07. Mai 2018*

# Wir gratulieren zur Geburt, zum runden Geburtstag und zur Hochzeit



 *Liah Plaickner*  
07.06.2018



 *Lena Stolzlechner*  
27.06.2018



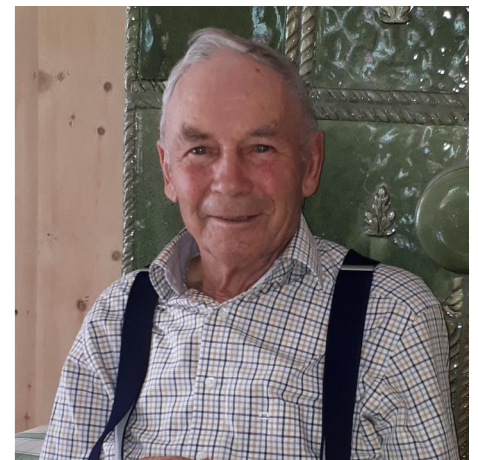
 *Lion Obgrießer*  
13.08.2018




 *Alfons Volgger*  
02.08.1928



 *Agnes Großgasteiger*  
29.08.1933



 *Ferdinand Leiter*  
12.09.1933




 *Frieda Innerhofer Leiter*  
24.06.1938



 *Brunner Hannes & Ebenkofler Nathalie*, 08.09.2018



 *Leiter Elmar & Niederbacher Kathrin*, 21.09.2018



Dank der Fraktion Weißenbach - Die Höüfa Locke im neuen Gewand:  
Promenade, Wisile Schipfl, Tischtennisplatte, Weidenhäuschen